

Erinnerung – Biografie – kulturelle Praktiken



EINBLICK in Inszenierungen und Konstruktionen von Biografien und Erinnerungs- und Bildungsorten

DISKUSSION über den Stellenwert von Biografie, Gedächtnis, Raum, Zeit und Sprache

ZUGANG zu Theorien von Biographisierung, Inszenierung von Erinnerungsräumen und Gedächtnisformen sowie qualitativen Methoden der Biografie-, Bild-, Film- und Praxisforschung

BEGLEITUNG von der Forschungs idee bis zum Forschungsprojekt

MASTER OF ARTS »ERZIEHUNGSWISSENSCHAFT«

Modul 6: Bildungstheorie und Bildungsforschung
Dauer: 2 Semester | Studienabschnitt: 2./3. Semester | Leistungspunkte: 20 | Aufwand: 600 h

LEHRINHALTE In diesem Schwerpunktmodul wird der Zusammenhang von Gegenstand, Fragestellung, Theorie und Methode exemplarisch an Forschungsprojekten der Bildungsforschung studiert, die sich auf aktuelle Diskussionen der Allgemeinen Erziehungswissenschaft und der Historischen Bildungsforschung beziehen.

Thematisiert werden:

1. Theoretische Grundlagen und Zugangsmöglichkeiten zu den zu bearbeitenden erziehungswissenschaftlichen Problemen.
2. Die thematisch angemessenen Methoden der Datenerhebung und -auswertung, die in ihrer Begründung, Leistungsfähigkeit und Problematik im Kontext ihrer Anwendung vermittelt und diskutiert werden.

Daran anknüpfend werden die wissenschaftstheoretischen Kontexte, die Forschungsmethoden und die aktuellen Diskussionen der Allgemeinen Erziehungswissenschaft und der Historischen Bildungsforschung durch ein eigenes Projekt oder die Einbindung in Projekte der Lehrenden erprobt.

Im Modul 6 werden unterschiedliche Zugänge zu Phänomenen der Bildung thematisiert und verschiedene Konzepte von Bildungstheorie und vor allem qualitativer Bildungsforschung untersucht. Bildung wird dabei nicht als Bildungsideal oder als Erwerb einzelner Kompetenzen verstanden. Vielmehr umfasst Bildung geistige, emotionale und körperliche Prozesse, die in einem komplexen Verflechtungsverhältnis von Innen-, Mit- und Umwelt stattfinden. Um diese Prozesse angemessen zu untersuchen, beziehen wir uns insbesondere auf Ansätze aus der historischen, biographischen und ethnografischen Bildungsforschung.

Die Studierenden erlangen in diesem Modul die Kompetenz, mit Hilfe geeigneter Theorien und Methoden die komplexe Bildungsrealität zu erschließen.

Schwerpunkte im Modul 6 sind die Untersuchung von:

- **Bildungsphänomenen** aus biografischer und ethnografischer Perspektive,
- **Erinnerungsorten** in ihren Konzepten und ihrer Bedeutung für Individuen und Gesellschaft
- **Bildungsprozessen** in verschiedenen Kulturen sowie unterschiedlichen kulturellen Konzepten von Bildung.

Im Modul werden die Elemente 1 und 2 als Seminare im Sommersemester 2016 und das Element 3 im Wintersemester 2016/17 angeboten. Seminarbegleitend und schwerpunktmäßig im Wintersemester entwickeln die Studierenden entweder im Rahmen des Themas ein eigenes Projekt oder untersuchen Themen in vorhandenen Projekten. Das Modul beginnt in jedem Semester neu. Zum Seminarangebot gehören Exkursionen.

Erinnerung – Biografie – kulturelle Praktiken

Prof. Dr. Lothar Wigger

Erfahrung – Erinnerung – Erzählung.

Voraussetzungen bildungstheoretischer Biographieforschung

Mittwochs, 16-18 Uhr (SoSe 2016)

Neben der Fremdbeobachtung sind Selbstaussagen, Selbstzeugnisse und Selbstbeobachtungen eine wichtige Datenbasis für die Erforschung von Bildungsphänomenen. Wenn lange Zeiträume von Bildungsprozessen erfasst werden sollen, wenn die subjektiven Erfahrungen von Sozialisation und Erziehung als bedeutsam angesehen werden für die Erforschung von pädagogischen Institutionen und Handlungskonzepten, wenn zu Bildung zentral auch die subjektiven Ansichten, Stellungnahmen und Handlungsmotive gehören, dann ist die Bildungsforschung auf autobiographische Äußerungen angewiesen. In diesem Seminar werden die Voraussetzungen von biographischen Erzählungen, nämlich die narrativen Umformungen von Erfahrungen in den verschiedenen Aufschichtungen von Ereignissen, Erlebnissen und Erinnerungen, anhand ausgewählter Theorien diskutiert und die Leistung, Reichweite und Schwierigkeiten bildungstheoretischer Biographieforschung anhand von Fallbeispielen aus narrativen Interviews mit Jugendlichen erörtert.

Prof. Dr. Ruprecht Mattig

Kulturelle Praktiken und Konzepte der Bildung

Donnerstags, 8-10 Uhr (SoSe 2016)

Mit dem Erfolg der international vergleichenden Bildungsforschung in den letzten Jahren geraten kulturelle Unterschiede hinsichtlich der Praxis und des Verständnisses von Bildung, Erziehung und Sozialisation oftmals in den Hintergrund. In diesem Seminar wird die kulturelle Vielfalt von Bildung in den Blick genommen, wobei Faktoren wie Sprache und Rituale im Zusammenhang mit Bildungsprozessen eine zentrale Rolle spielen. Es wird deutlich, wie Bildung, Erziehung und Sozialisation dazu beitragen, kulturelle Erfahrungen hervorzubringen, dabei spezifische Wert- und Normvorstellungen zu tradieren und kulturell bedeutsame Ereignisse praktisch zu erinnern.

Bünyamin Werker und Elvira Neuendank
in Kooperation mit Prof. Dr. Ulrike Mietzner

RuhrKultur:

Erinnerungsorte und Gedächtnis in einer globalisierten Gesellschaft

Montags, 16-18 Uhr (WiSe 2016/2017)

RuhrKultur untersucht Dortmund und das Ruhrgebiet als Erinnerungsort. Sie lernen unterschiedliche Orte in ihrer historischen und gegenwärtigen Gestalt kennen sowie verschiedene Umgangs- und Vermittlungsweisen und deren Wirkungen. Die theoretischen wie konkreten Recherchen zum Feld der Erinnerungskultur in einer globalisierten Gesellschaft werden im Rahmen kultureller Bildung behandelt, die einen Geschichts-, einen Gegenwarts- und einen Zukunftsbezug beinhaltet und Konzepte wie Praxen umfasst.

